

Nr. 18/November 2020

FOKUS: Integrative Kliniken

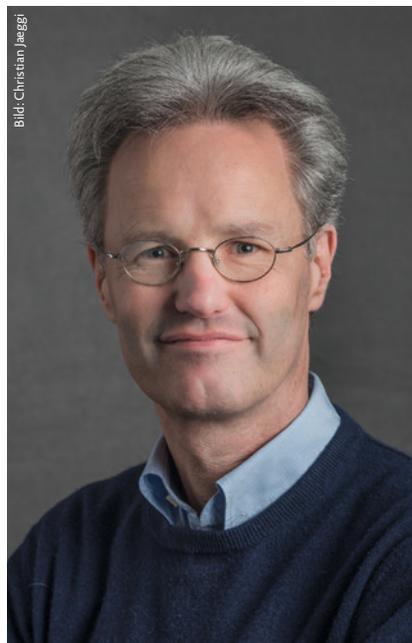
Liebe Leserin, lieber Leser

Das Thema Corona ist in aller Munde. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, Ihnen eine Lesepause von der Pandemie zu gönnen. Vielmehr möchten wir Ihnen eine spannende und bemerkenswerte Initiative vorstellen: Die Vereinigung integrative-kliniken.ch will die komplementärmedizinischen Behandlungen an Spitälern und Kliniken fördern. Ihr Ziel ist, dass es in den nächsten Jahren jedem Menschen in der Schweiz möglich sein soll, sich an einem Spital in der näheren Umgebung integrativ behandeln zu lassen. Ein wichtiges Vorhaben, wie wir finden. Wir haben mit dem Präsidenten der Vereinigung, Dr. med. Lukas Schöb, über die Umsetzung der Ziele gesprochen und ihn gefragt, welche Rolle die Homöopathie dabei spielt. Ausserdem finden Sie Kurzporträts der Kliniken, die bereits Mitglied der Vereinigung sind.

Ganz konnten aber auch wir das Thema Corona nicht aussen vor lassen. Die Pandemie und deren Bewältigung, in der wir immer noch drinstecken, hat einmal mehr gezeigt, dass die Komplementärmedizin auf der politischen Ebene ein Schattendasein fristet. Dies hat Nationalrätin und DAKOMED-Präsidentin Edith Graf-Litscher dazu veranlasst, aktiv zu werden und einen Vorstoss im Parlament einzureichen – mehr darüber erfahren Sie auf Seite 4 unseres Magazins.

Wir wünschen Ihnen nun wunderbare Herbst- und Wintertage, die zu Spaziergängen als Balsam für Körper und Seele einladen.

Eveline Fuchs und Fabienne Gigandet  
Co-Präsidentinnen  
von Homöopathie Schweiz



Interview: Homöopathie Schweiz

## Interprofessionalität auf Augenhöhe

Integrative Kliniken verbinden schulmedizinische Ansätze mit der Komplementärmedizin. Im Interview mit dem Präsidenten des Dachverbands der integrativen Kliniken in der Schweiz, Dr. med. Lukas Schöb, fragen wir, was hinter diesem Ansatz steckt und welche Rolle die Homöopathie dabei spielt.

Homöopathie Schweiz: Was zeichnet integrative Kliniken aus?

Dr. med. Lukas Schöb: In integrativen Kliniken und Abteilungen werden die Patientinnen und Patienten mit einer Kombination von konventioneller Medizin und Komplementärmedizin behandelt. Konkret sind es vor allem die vier ärztlich ausgeführten Methoden mit einem Fähigkeitsausweis der FMH: Phytotherapie, Homöopathie, Anthroposophische Medizin und traditionelle chinesische Medizin.

Welches Ziel verfolgt die Vereinigung integrative-kliniken.ch?

Die Vereinigung strebt an, dass es in den nächsten Jahren jedem Menschen in der Schweiz möglich sein soll, wohnortsnah mit stationärer integrativer Medizin behandelt zu werden. Ziel ist eine Bündelung der Kräfte in Bezug auf die Kommunikation, Ausbildung, Forschung sowie politische und tarifliche Aspekte.

Aktuell haben wir neun Mitglieder. Wir gehen davon aus, dass bald neue integrative Abteilungen in mehreren Spitälern entstehen werden – dort wollen wir präsent sein und die Vernetzung weiterführen.

→

### Zur Person

Dr. med. Lukas Schöb, Innere Medizin FMH. Studium und Facharztausbildung in der Schweiz. Seit 2001 in der Klinik Arlesheim tätig. Ärztlicher Leiter und Mitglied der Klinikleitung. Gründungsmitglied und Präsident von integrative-kliniken.ch.

Setzen Sie sich als Vereinigung auch politisch für die Förderung der Komplementärmedizin ein?

Ja, wir sind diesbezüglich in engem Austausch mit dem Dakomed (Dachverband Komplementärmedizin), der Union (Union der schweizerischen komplementärmedizinischen Ärzteorganisationen) und mit Hplus (Verband der Schweizer Spitäler), in welchem wir auch Mitglied sind.

Welche Rolle spielt die Homöopathie im medizinischen Portfolio der Kliniken, die bei Ihnen Mitglied sind?

Aktuell ist unter den neun Institutionen, welche bei uns Mitglied sind, kein auf Homöopathie spezialisiertes Spital. In den Kliniken und Abteilungen mit Anthroposophischer Medizin wird die Homöopathie innerhalb des Konzepts eingesetzt.

Wie erhält man als Patientin oder Patient Zugang zur Behandlung in einer integrativen Klinik?

Die Kliniken und Abteilungen sind voll zugänglich für alle Patientinnen und Patienten – auch in der Grundversicherung.

Wird in Ihren Mitglieds-Kliniken auch die homöopathische Aus- und Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten unterstützt?

Die Vereinigung ist noch jung. Aktuell fokussieren wir auf ein Zertifizierungsprojekt: Dadurch soll es für die Kliniken und Abteilungen möglich sein, das Angebot klar nach innen und aussen zu positionieren. Wenn die Zertifizierungen laufen, dann wollen wir uns vermehrt auf die Öffentlichkeitsarbeit, die Ausbildung und die Forschung konzentrieren. Wichtig ist, dass unabhängig davon jede Fachgesellschaft die Ausbildungsfragen aktiv angeht.

Nehmen Sie in Ihrer Arbeit Folgen der in der Öffentlichkeit zunehmend negativen Ressentiments gegen die Homöopathie wahr? Wie gehen Sie damit um?

Wir nehmen Widerstände wahr – vor allem von Seiten der sogenannten Skeptiker, welche trotz ihrer geringen Zahl eine grosse mediale Aktivität erzeugen. Wie gehen wir damit um? Wir vermeiden Polemik und fokussieren auf eine konsequente menschen-nahe Medizin. In den Medien kommunizieren wir unsere Anliegen proaktiv. Zudem versuchen wir, die Forschung für die Zukunft zentral im Auge zu behalten und weiter auszubauen. Auch wenn die Verhältnisse dort wegen mangelnder Mittel für uns schwierig sind: Wir suchen smarte Ansätze, um auch auf diesem Gebiet weitere Fortschritte erreichen zu können. Und wir kooperieren in der Forschung sehr eng mit universitären Forschungseinrichtungen.

Wie sieht Ihre Idealvorstellung einer (stationären) Pflege in einer Klinik aus?

In einer integrativen Klinik sollen Ärzte, Pflege, Therapeuten und die Heilmittel zum Wohl der Patientinnen und Patienten zusammenklingen und synergistisch wirken. Interprofessionalität auf Augenhöhe ist hierzu eine notwendige Voraussetzung.

Weitere Informationen zu den integrativen Kliniken finden Sie unter: [www.integrative-kliniken.ch](http://www.integrative-kliniken.ch)

Das Interview wurde schriftlich geführt.



### Paracelsus-Spital Richterswil kämpft mit Folgen der Corona-Krise

Die Corona-Krise und die damit einhergehenden Umsatzausfälle haben dem Paracelsus-Spital Richterswil schwer zugesetzt.

Durch die Corona-Pandemie verschärfte sich die bereits zuvor schwierige Marktsituation kleinerer Spitäler mit breitem Leistungsangebot weiter. So blieb die Auslastung auch nach dem Lockdown unter dem nötigen Niveau, um das Spital wirtschaftlich rentabel zu betreiben.

Wie ernst die Lage ist, zeigt auch die vom Spital beantragte Nachlassstundung, welche am 19. Oktober 2020 gewährt wurde. Wie Jürgen Robe, CEO und Verwaltungsrat des Spitals, Ende Oktober gegenüber der Zürichsee-Zeitung erklärte, habe man nun noch zwei Monate Zeit, um eine Lösung zu finden.

Die Hoffnung liegt dabei auf der Zusammenarbeit mit mehreren Kooperationspartnern, mit denen man auch bereits Gespräche führe.

Eine Schliessung der 150 Jahre alten Klinik, die früher ganz den Fokus auf der Anthroposophischen Medizin hatte und sich in den letzten Jahren verstärkt auf die integrative Medizin ausrichtete, wäre ein schwerer Verlust für das komplementärmedizinische Gesundheitsangebot der Schweiz – und auch für die rund 200 Mitarbeitenden sowie die Gemeinde Richterswil, zu deren grössten Arbeitgeber das Spital gehört.

# Die integrativen Kliniken der Schweiz

Bisher sind neun Kliniken und Institutionen Mitglied im Verein [intergrative-kliniken.ch](http://intergrative-kliniken.ch), darunter mehrere Spitäler, spezialisierte Abteilungen grösserer Kliniken sowie ein universitäres Institut. Wir stellen Ihnen diese in kurzen Porträts vor.

VerfasserIn: Homöopathie Schweiz



## Klinik Arlesheim

Die 1921 von der anthroposophischen Ärztin Ita Wegmann in Arlesheim gegründete Klinik ist heute eine Akutklinik mit den Fachgebieten Innere Medizin, Onkologie und Psychiatrie/Psychosomatik sowie einem grossen ambulanten Angebot. Die Schulmedizin wird bei Diagnose, Behandlung, Pflege und Therapie durch den ganzheitlichen Ansatz der Anthroposophischen Medizin ergänzt.



## Gesundheitszentrum Unterengadin

Das Center da sandà Engiadina Bassa (CSEB) bietet seit 2016 integrative onkologische, medizinische und psychosomatische Rehabilitationsprogramme an. Dabei werden Körper, Seele und Geist in die Diagnosestellung und die Behandlung miteinbezogen.



## Zentrum für Integrative Medizin, Kantonsspital St. Gallen

Das Zentrum für Integrative Medizin des Kantonsspitals St. Gallen bietet eine Kombination von ausgewählten, sich ergänzenden komplementärmedizinischen Massnahmen aus dem ärztlichen, dem therapeutischen und dem pflegerischen Bereich sowohl ambulant als auch stationär an.



## Zentrum für Integrative Pädiatrie HFR Freiburg – Kantonsspital

Die Klinik für Pädiatrie behandelt junge Patientinnen und Patienten – vom Neugeborenen bis zum Jugendlichen. Sie ist schweizweit die erste Einrichtung, welche ein umfassendes Spektrum komplementärmedizinischer Anwendungen für Kinder und Jugendliche anbietet.



## Gesundheitszentrum Fricktal

Das Gesundheitszentrum Fricktal (GZF) entstand 1999 aus den Spitälern Rheinfelden und Laufenburg. Am interdisziplinären Brustzentrum des GZF werden neben der hochspezialisierten Schulmedizin begleitend auch ärztliche Behandlungen wie Akupunktur und Phytotherapie beziehungsweise pflegerische Anwendungen wie Wickel oder Aromatherapie angewendet.



## Paracelsus-Spital Richterswil

Das Paracelsus-Spital Richterswil ist ein Akutspital, welches eine ganzheitliche Behandlung verfolgt, bei der konventionelle medizinische Methoden und Komplementärmedizin ineinandergreifen. Dazu gehört auch die Anthroposophische Medizin. (Siehe auch Text Seite 2.)





### AMEOS Seeklinikum Brunnen

Das AMEOS Seeklinikum Brunnen widmet sich der Behandlung psychischer Erkrankungen wie Burn-out, Depressionen oder Schlafstörungen. Die fachärztliche Kompetenz in den Bereichen Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik, Innere Medizin sowie der Schlafmedizin wird durch komplementärmedizinische Therapien ergänzt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Traditionellen Chinesischen Medizin.



### Klinik Schützen Rheinfelden

Die Klinik Schützen Rheinfelden ist eine der führenden Privatkliniken für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie. Sie ergänzt dabei ihr ärztlich-medizinisches und pflegerisches Angebot mit komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden aus den Grundrichtungen der anthroposophisch erweiterten Medizin und der Phytotherapie.



### Institut für Komplementäre und Integrative Medizin Universität Bern

Das Institut für Komplementäre und Integrative Medizin IKIM vereint als universitäre Einrichtung konventionelle Medizin und Komplementärmedizin in den drei Fachbereichen: Anthroposophisch erweiterte Medizin, Klassische Homöopathie/Potenzierte Substanzen und Traditionelle Chinesische Medizin/Akupunktur.

## Die Komplementärmedizin in Zeiten der Pandemie

VerfasserIn: Homöopathie Schweiz

Seit dem Ausbruch des neuen Coronavirus SARS-CoV-2 erleben wir aktuell eine in der jüngeren Geschichte nie dagewesene gesundheitliche Krise. Die Massnahmen zur Eindämmung der Krankheitswelle konzentrieren sich jedoch fast ausschliesslich auf schulmedizinische Ansätze, die Komplementärmedizin bleibt dabei völlig aussen vor.

Um diesem fehlenden Einbezug komplementärmedizinischer Ansätze entgegenzuwirken, hat Nationalrätin Edith Graf-Litscher, Präsidentin des Dachverbands Komplementärmedizin (Dakomed), in der vergangenen

Sommersession eine Motion eingereicht. Diese fordert, dass sogenannte salutogenetische Aspekte bei der Prävention, Behandlung und Nachsorge von Epidemien und Pandemien gefördert werden und die Komplementärmedizin miteinbezogen wird. So soll unter anderem mindestens eine Fachperson der Komplementärmedizin in der Clinical Care Task Force sowie in der Eidgenössischen Kommission für Pandemievorbereitung und -bewältigung (EKP) vertreten sein. Weiter beantragt sie, dass der Pandemieplan mit Erfahrungen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit aus der Komplementär-

ärmedizin ergänzt und ein Auftrag zur Erforschung komplementärmedizinischer Ansätze erteilt wird. Bei der Umsetzung des Nationalen Forschungsprogramms «COVID-19» sollen zudem Behandlungskonzepte der integrativen Medizin explizit einbezogen werden.

Der Bundesrat empfiehlt den Vorstoss dem Parlament bedauerlicherweise zur Ablehnung. Nun liegt es am Parlament, hier einen korrigierenden Entscheid zu fällen und damit zur Umsetzung des Verfassungsartikels zur Komplementärmedizin beizutragen.

### Homöopathie Schweiz

Postfach 817, 3000 Bern 8  
Telefon: 031 306 20 20  
[www.homoeopathie-schweiz.org](http://www.homoeopathie-schweiz.org)  
[info@homoeopathie-schweiz.org](mailto:info@homoeopathie-schweiz.org)  
IBAN CH75 0900 0000 3002 4221 7

Homöopathie Schweiz ist die Patientenorganisation für Homöopathie in der Schweiz. Sie informiert transparent, umfassend und in hoher Qualität über die mehr als 200-jährige sanfte Heilmethode und vertritt die Anliegen ihrer Mitglieder gegenüber Öffentlichkeit und Politik.

AKTUELL – Nr. 18/November 2020

Mitgliederzeitschrift Homöopathie Schweiz erscheint halbjährlich (deutsch/französisch) in einer Gesamtauflage von 2900 Exemplaren  
Redaktion: Vorstand Homöopathie Schweiz  
Druck: Mastra Druck AG, Urtenen-Schönbühl